

Zweisprachig zum Abitur

Deutsch-italienischer Zug

Zum neuen Schuljahr wird im Königin-Katharina-Stift eine Klasse auf deutsch und italienisch unterrichtet. Die Achtklässler sollen nach fünf Jahren sowohl das deutsche Abitur als auch die italienische Hochschulreife in der Tasche haben.

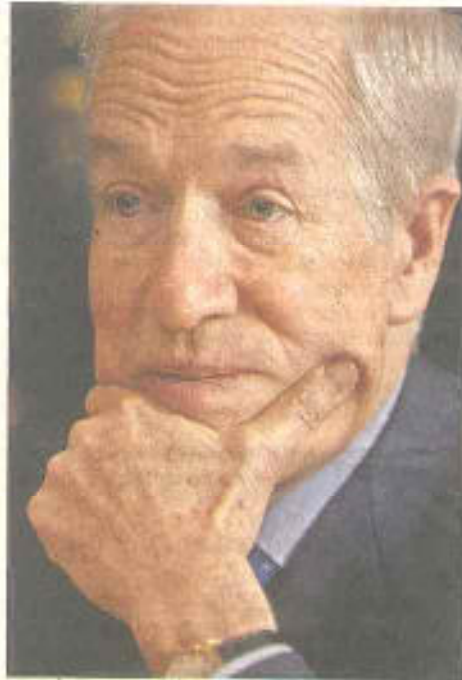
Von Daniela Eberhardt

Als erstes Gymnasium in Baden-Württemberg bietet das Königin-Katharina-Stift nahe des Hauptbahnhofs von September an einen zweisprachigen deutsch-italienischen Zug an. Gestern haben der Kultusminister Helmut Rau und der Botschafter Italiens in Deutschland, Antonio Puri Purini, die entsprechende Vereinbarung unterzeichnet.

Die achte Klasse wird mit 30 Schülern starten, rund die Hälfte von ihnen ist italienischer die andere deutscher Abstammung. Der Unterricht findet auf deutsch oder auf italienisch und in manchen Fächern in beiden Sprachen statt. Für den Unterricht etwa in Geographie und Geschichte wird ein muttersprachlicher Lehrer eingestellt, den der italienische Staat bezahlt.

In Stuttgart gibt es zurzeit nach Angaben des italienischen Generalkonsuls Fausti Salvadori zwei Kindergärten, in denen neben deutsch auch italienisch gesprochen wird; in Zuffenhausen und in Weilimdorf. An der Wolfbusch-Schule in Weilimdorf wird bereits ein deutsch-italienischer Zug angeboten; an diese Schüler richtet sich die bilinguale Klasse am Gymnasium besonders. Salvadori spricht von einem „Experiment“, geplant sind weitere Klassen in den folgenden Jahrgangsstufen.

Der Botschafter Puri Purini, der seit April 2005 in Berlin die Geschäfte führt, verspricht sich viel von solchen Projekten. Er habe erst kürzlich eine bilinguale Schule in Wolfsburg besucht. „Das funktioniert sehr gut“, erzählte er während seines Antrittsbesuchs in Baden-



Italiens Botschafter Antonio Puri Purini setzt auf die Zukunft Europas. Foto: Heinz Heiss

Württemberg. Er sehe die Globalisierung als „positive Herausforderung“. Umso mehr gelte es, die gemeinsame kulturelle Basis Europas zu stärken. Italien und der Südwesten Deutschlands seien seit dem Stauferkaiser Friedrich II. besonders eng verbunden. „Friedrich der II. war ein Schwabe. Das hat jeder Italiener im Kopf.“ Vor allem den jungen Menschen müsse ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt werden.

Um die kulturelle Zusammenarbeit der beiden Länder weiter zu stärken, sollen an den Universitäten in Stuttgart, Heidelberg und Berlin italienische Zentren entstehen, in denen auch über die europäische Zukunft diskutiert werden soll. Sie sollen keine feste Struktur haben, sondern ein offenes Angebot an alle Interessierten darstellen. Die Initiative sei von den Universitäten ausgegangen, sagte der Botschafter.